

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Die letzten Lebenstage  
des Obersten  
Hans Ulrich Schaffgotsch.**

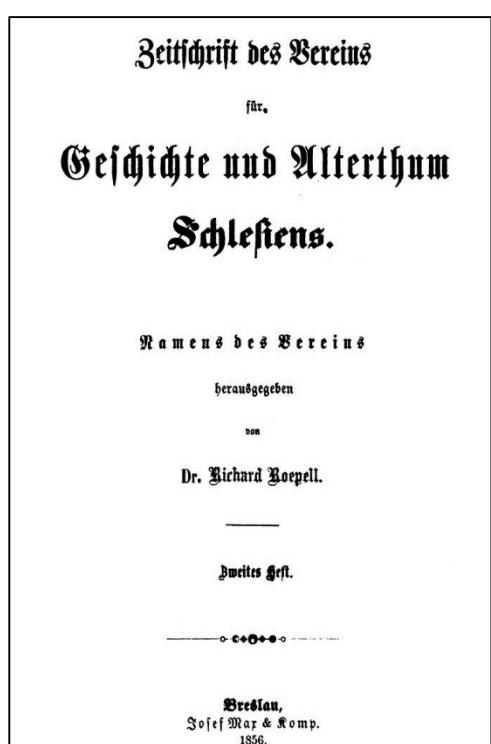
von Archivar Dr. Wattenbach.

©Transkription  
Ullrich Junker  
Mörikestr.16  
D 88285 Bodnegg  
im Februar 2018

## VII.

# Die letzten Lebenstage des Obersten Hans Ulrich Schaffgotsch.

Mitgetheilt vom Archivar Dr. Wattenbach.



So bekannt im Allgemeinen das Schicksal Johann Ulrichs von Schaffgotsch ist, so wenig sind doch bis jetzt die besonderen Umstände genügend ans Licht gestellt. Das reiche Material, welches darüber vorhanden ist, benutzte Thomas zu seiner Schrift: Hans Ulrich Schaff-Gotsche Hirschberg 1829; aber vollständig ist darin nur der eine, kürzere Bericht über sein Ende mitgetheilt. Die folgende ausführl. Relation seines treuen Dieners Constantin von Wegrer wurde im J. 1843 von Stenzel zu einem Vortrage in der historischen Section der Schlesischen Gesellschaft benutzt; eine Abschrift derselben fand sich in seinem Nachlaß, und wir glauben, daß es den Lesern dieser Zeitschrift willkommen sein wird, sie hier abgedruckt zu finden. Einer vollständigen Veröffentlichung der verschiedenen auf jene Katastrophe bezüglichen Schriften und Briefe soll damit nicht vorgegriffen werden; im Gegentheil würde es uns sehr freuen, wenn diese Mittheilung vielleicht zu einem so verdienstlichen Unternehmen eine Anregung geben würde.

Nach dieser Victorie und etlichen Monathen im folgenden Jahr 1634 ist der Wayl. Hochgeborne Herr Herr Hanß Ullrich Schaffgotsch genannt, des Heyl. Römischen Reichs Semper. Frey, von und auf Kynast und Greiffenstein, Freyherr der Standesherrschaft Trachenberg, Herr auf Praußnitz, Greiffenberg, Friedeberg, Schmiedeberg, Kämritz, Giersdorf, Herzogswaldau und Rausse; Der Königl. Kays. Majestät Cämmerer, General von der Cavallerie und Bestellter Obrister zu Roß und Fuß, Jhro Excellenz und Gnaden, Mein Gnädiger Herr Herr Seel. Gedächtniß, Dehro ich bis an sein seel. Ende gedient, und den lebten Ehrendienst bei der Enthauptung zu Regensburg aufm Theatro erwiesen Anno 1634 den 14. Februar den Freitag vor Faßnacht, aufm fürstl. Schloß zur Ohlau nach Mittag gegen 3 Uhr, von des Feldmarschall Colloredo General-Adutant Monsieur de la Spania im Nahmen Kays. Majst. mit Vorzeigung Kays. Befehle in Arrest genommen

morden, folgender Gestalt: Colloredo hat mit seinen untergebenen Kays. Völckern Zur Liegnitz gelegen, an welchen von Wien aus Kays. Befehl ergangen, den Gen. Schaffgotsch in Arrest nehmen zu lassen, die Ursach oder das Verbrechen ist nicht gemeldet, warum es geschähe; hierauf hat der Colloredo seinen General-Adjutant beordert, mit Zuziehung Dreyer Obristen, unter des Herrn Gen. Schaffgotsch Commando, nahmentlich Obristen Nidron, Obristen Boreck, Beide zu Fuß, und Obristen de Vers, zu Pferde, welchen der Adjutant den Kays. Befehl nebst der Colloredischen Ordre vorgezeiget, ehe und bevor Er sich beim Herrn Gen. Schaffgotsch angemeldet, worauf die Obristen nebst dem Gen. Adjutanten inwendig der Stadt Thorstücker mit Fußvolk besetzt, und außerhalb die Stadt Rings herum der Mauern mit der Reutherey beschlossen, daß niemand weder aus noch ein kommen mögen, und welches ist alles so still und im Geheim hergegangen, daß man es auch bei hellem Tag aufm Schloß nicht sehen noch bemerken können. Herr Gen. Schaffgotsch ist willens gewesen auszureiten, umb die Reuterwacht im Feld zu visitiren, Befohlen Mir das Pferd vorziehen zu lassen, indem Jch die Stiegen hinnunter komme, begegnen Mir die gemeldete Drei Obristen und der Gen. Adjutant mit Vielem Fußvolck und rührenden Spiel, fragen Mich wo Jhro Excellenz seyn, denen Jch nur kurtz antwortete im Zimmer, und laufe eilends die Stiegen wieder zurück hinauf, Jhro Excellenz Meinem Herrn solches zu vermelden; ich kann kaum etliche Worte davon melden, so machen Sie Selbst unangemeldet, die Stubenthür weit auf, welche zu beiden Seiten mit Fußknechten stark besetzt gewesen, daß einer an dem andern gestanden, Sie aber dringen zur Thüre hinnein, mit Vermelden, Sie hatten Befehl Jhro Excellenz einen Arrest anzudeuten, da fragte Herr Schaffgotsch, auf wessen Befehlich, sie antworteten: Colloredische Orden hierauf war die Repliq. Colloredo hätte Ihr nichts zu schaffen und parirten dieser Ordre gar nicht, da sagten Sie wieder: Es geschähe vom Gen. Feldmarschall Colleredo auf Kays. Befehl und zeigten auf Begehren denselben, darauf antwortete Herr Schaffgotsch: Er wäre Jhro Kays. Majestät treuer Dienen hatte nichts übles gethan, iedoch malte Er Jhro Kays. Maist. gehorsambst den Arrest annehmen, mit der Condition, daß Er so lang zur Ohlau verbleiben möchte, bis auf seinen Bericht anderweitige Kaiserl. Resolution erfolgte, welches die Obristen und der Adjutant nicht zugeben wollen, Sie hätten Ordre Jn lebend oder todt zuliefern, hierauf entrüstete Herr General Schaffgotsch sich dermaßen und siehet sich nach seinem Degen um, welcher an denen im Zimmer habenden Standarten gelehnt, den Er doch sonst alle Zeit im Zimmer und wo Er sich befunden an der Seiten gehabt, und diesmahl hat Er selben von der Seiten geleget, es ist vielleicht so Gottes Schickung gewesen, sonst wäre nichts Gottes erfolget, denn wie Sie sagten: todt oder lebend zuliefern, waren dessen Worte: Was todt, Jch will Euch weisen, wer den andern tödten wird, und greift nach seinem Degen, Sie erschrecken, daß Sie werden, wie die verblichenen Leichen im Gesicht, und erstarren, daß Sie sich nicht rühren können, daß Herr Schaffgotsch Sie selbst wieder aufmunterte: Er wollte keine Gewalt üben, Sie sollten ferner auch dergleichen Worte vom Tode zureden unterlassen, und fragte zugleich: Wenn Er nicht zur Ohlau

bleiben sollte, wohin Sie Jhn denn bringen wollten, die Antwort war. Auf die Festung Glatz, Ihm: Wann? Repliq. diesen Abend noch müssen Sie fort, weilen die Convoy schon bereit vorm Thore hielte, welche in 500 Pferden stark gewesen. Darauf willigte Herr Schaffgotsch Jhnen zu folgen, alß ein treuer Diener des Kaisers, der Jhm kein Unrecht würde geschehen lassen, und befiehlet seine Carethe anspannen zu lassen, wie auch die Kuchen Calesche und seine Sachen aufzuladen, die schriftliche Sachen aber haben Sie zu sich genommen Versiegelt und dem Colloredo Zugeschickt, also haben Sie sich aufgemacht und zu Wagen begeben wollen, weilen aber böser Weg das mit dem Wagen übel forthzukommen gewesen, Sie auch dem Feind in Brieg nicht trauen wollten; haben sich Jhr Excellenz zu Roß begeben, und Jhren Pachmat geritten, die Pistolen seynd ungeschauter in Halftern gelassen worden, den Degen hab Jch zu Mir in die Carethe genommen, legend also die gantze nacht durch biß auf Franckenstein marschiert, allda wir das Frühstück eingenommen, und nach dem Frühstück sich wieder nach Glatz aufgemacht, da unterweges bei dem Schloß Franckenstein Herr Niclas Freyherr von Burghauß zu Jhr Excellenz kommen, und ein theil Weges Sie begleitet, mit demselben conversirt, nachdem wieder freundlich Abschied genommen, und Wir noch Selben Abend nach Glatz kommen, und ins Wirthshauß zum schwartzen Adler, am Platz einlogirt worden, den folgenden Tag; als Sonntagnachmittag, kamen Herr Obr. Leon Commentant der Festung und Herr Graf Annaberg, Landeshauptmann der Grafschaft Glatz mit Jhren Bespannten Carossen mit 6 Pferden zu Jhr Excellenz ins Logement und nach Zweystündigen discuriren begaben Sie sich in Dero Wagen mit Jhro Excellenz aus die Festung in das Zimmer, allwo Herr Graf Kinsky vor diesem in Arrest gehalten worden, allda Wir mit 7 Schildwachten, vor iedwedem Fenster eine, derer Vier in der Stuben und Kammer gewesen, eine Schildtwacht nahe an der Stiegen und Zwey vor der Stubenthür, Versehen gewesen. Anfangs ist die Stubenthür offen gelassen worden, daß Wir, alß Jch und ein Page, zu der Wache haben aus und eingehen können, es hats aber hernach bei Mitternacht ein Omen begeben, welches Wir aber nicht gewahr worden, sondern wie die Wacht berichtet hat, soll sich die Stubenthür weit ausgemacht haben, und eine Person herausgegangen, welche Sie, die Wacht, aber nicht ergreiffen können; Wie nun solches aufm Morgen von der Wacht den hohen Officiren vermeldet worden, ist die Thür auswendig mit Zwei Vorleg-Schlössern verschlossen worden, daß durch ein darzu gemachtes Schubfenster die Speisen seynd ins Zimmer gegeben, und darnach wieder verschlossen worden, in welchem harten Arrest wir fast ein Zehn Wochen zubringen müssen, biß Wir auf inständiges Anhalten nach Wien geführet, und im Rathhaus allda, die Burger Stuben genannt einlogirt worden, welches noch ein übler Gefängniß gewesen alß zu Glatz, da hat man von der Festung in die Stadt und das freie Feld sehen können, aus dieser Stuben aber weiter nicht, denn inwendig des Hofes im Rathhouse, und zwar aus einer Leiter wegen der hohen Fenster, die Stuben ist ein gewölbter Keller, derowegen auch die Fenster, wie an einem Keller und mit starken eisernen Stangen eines Armes dick verwahrt gewesen, darinnen haben Wir etliche Wochen pausiren müssen, an der Pfingst-Mittwochen aber Anno 34 seynd Kays. Comissarien, nehmlich der

Stadt Quardi Obrister Löbel, sein Obrister Wachtmeister und andere Officire, dann Herr Doktor Gebhardt, Kays. Reichs-Hoffrath, Herr Arnoldin, Kays. Geheimber Secretarius und der Königl. Cammer Procurator, Doctor Brünckelmayer genannt, dieser hat 36 Punkta auf etliche Bogen Pappier aufgesetzt gehabt, worauf Jhr Excellenz Mein Seel. Herr von Jhm befraget worden, und in puncto antworten müssen, damit von 8 Uhr Morgens biß 11 Uhr zubracht worden, umb diese Zeit sehend die Kays. Herrn Commissarien wieder geschieden, und meinem Herrn Seel. die Puncta zu fernerer schriftlichen Beantwortung überlassen, und einen gewissen Termin zur Abgabe 6 Wochen 3 Tage bestimmet, und darauf mit höflichen Complimenten und Reputation mit gegebenen Titul, das Wort Excellenz all Zeit gebrauchet, Urlaub genommen.

In währenden 6 Wochen haben Ihre Kays. Majst. den obengedachten Herrn Obristen Hebel und den Herrn Reichs-Hofferath D. Gebhardt zu Ihre Excellenz Seel. gesendet und befragen lassen, welchergestalt Selbe mit Chur-Sachsen einen beständigen Frieden schließen konnten, worauf mein Herr offenherzig geantwortet: Wann Jhro Majestät sticht das Exercitium Religionis – freyliessen, und die Stiftsgüter (warum sich der Krieg angefangen) Bewilligten denen Evangelischen Fürsten und Possessoribus zulassen, so würde kein beständiger Frieden können geschlossen werden, welches die Herrn Kays. Gesandten mit Contento ad Referendum angenommen. Nach diesem ist der Ungarische Palatinus Herr Graf Paul Palfy, welcher mit Jhro Excellenz Meinem Herrn Seel. in Dero Peregrinationi Italia, Frankreich, Spania, Engelland, Holland, die Spanische Niederlande, Dänemark besehen, und gute Cammeradschaft gepflogen, sehr vertraute Freunde, alß Brüder, gewesen, in Dero Arrest kommen und Selbe besuchet, und in die drey Stunden lang verharret, auch promittiret bey Jhro Kays. Majst. zu sollicitiren, daß mein Herr bey Jhro Majst. zur Audienz gelassen werden, und Pardon suchen möchten, welches aber Herr Graf Schlick Krieges-Präsident verhinderte, mit diesen Worten: Wann Herr Schaffgotsch gerecht, so müßte Gott ungerecht sein; Ja dieser Herr Graf Palfy hat so inständig um die entledigung angehalten, daß Er sein ganzes Vermögen, an Baarschaft und Gütern Jhro Kays. Majst. zum unterpfand nebst sich dargeben wollen, Herrn Schaffgotsch nur auf freyen Fuß zustellen, daß Er seine Sache persönlich ausführen könnte, hat aber nur die Resolution erhalten, es solte Jhm kein unrecht geschehen, wie es den andern arrestirten Cavallieren ergehen würde, das solte Jhm auch wiederfahren; Zum überfluß haben Jhro Königl. Majst. zu Pohlen Wladislaus durch Dero Herrn Bruder Herrn Johann Casimir schrift- und mündlich vor meinen Herrn Seel. intercediren lassen, aber mehr nicht erhalten, alß eben die Kays. mündliche Resolution: ess Jhm kein unrecht geschehen. Nach diesem hat der Pollnische Cronfeld-Marschall Herr Ossolinsky sein Jntercessional-Schreiben durch den Königl. Pollnischen Residenten am Kays. Hoff vor Herrn Schaffgotsch eingehen lassen, aber obige Antwort nur wieder erhalten, welches denn mein Seel. Herr vor eine beständige Gutte Resolution gehalten, der Hoffnung, wenn Jhm kein unrecht geschehen solle, daß Er wieder auf freyen Fuß kommen würde, dessen Er sich auch allezeit getröstet. Nach Ausgang

der Sechs Wochen, seynd im Anfang bemeldete Kays. Herrn Commissarien wieder zu Jhro Excellenz Seel. in Dero Arrest kommen, und die schrift- alß mündliche Beantwortung angehöret und empfangen, nach etlichem mündlichen controvertiren, selbe ad referendum angenommen, und wieder, wie oben vermeldet, Dero höflichen Abschied genommen. Nach wenigen Tagen ist in der ganzen Stadt Wien (welche Jhr Excellenz Seel. wohl affectionirt gewesen) die völlige Rede ergangen, Herr General Schaffgotsch würde bei Kays. Majst. Audienz haben und auf freyen Fuß kommen, welches Unß durch Herrn Melchior von Lüttwitz gewesenen Kammerjunker zu wissen gethan worden, dessen Wir sehr erfreuet worden, Mein Heer Seel. Jhm hierauf einen Mantel, Strümpf und Schuch bestellen lassen, und der Audienz erwartet, aber nicht erfolgen wollen, alß daß Jhr durch einen Officier angesagt worden, Sie solten sich fertig machen, man würde Selbst nach Pilsen zu denen andern Herren Arrestirten bringen, welche gewesend seynd Herzog Julius Heinrich zu Sachsen-Lauenburg, Herr General Feldzeug-Meister George Ernst von Spaar, Herr General von der Cavallerie Herr Graf von Scharffenberg, Herr General-Feldmarschall Lieutenant zu Fuß Herr von Mohrwald, Herr Peter Lost Croaten-Obrister und des Fürsten zu Sachsen Obrister Lieutenant zu Fuß, Diese bemeldete Herren seynd gleichfalls des General von Wallenstein halber, alß seine Adhärenten in Verdacht gewesen, wie auch Herr General Schaffgotsch deßwegen in Arrest genommen worden, man hat aber solches auf Jhn nicht bringen können, wie auf vorhero bemelte Herrn, die bei des Wallensteiners separirten Corps zu Eger sich befunden haben. Alß nun die drei Tage verflossen, kömmt der Stadt Quardi Obrister Wachtmeister mit einem Fendrich-Corporal und 12 Musketiren, mit einem Wienerischen Landkutscher mit 6 weißen Roßen bespannet; des Morgens ungefehr um 9 Uhr zu Jhr Excellenz Seel. ins Zimmer, salutirt dieselbe mit Vermelden, der Kays. Majst. Befehl sey, sich auf bemelten Wagen und zugegebene Convoy, welche der Fendrich und ein Corporal commandirt nach Pilsen zu begeben, der Fendrich ist bey Unß im Wagen gesessen, der Corporal aber Seitens des Wagens mit den Musquetiren gegangen, und also zu Wien ab marchirret. Meines Seel. Herrn Leute aber, nehmlich Herr Christoph von Tscheschwitz Hoffmeister, Heer Adam von Rogosowsky, Herr Melchior von Lüttwiß, Zwei Pagen, Ein Kammerdiener Cornelius, ein Koch, Zwey Trompeter, Zwey Reit oder Sattelknechte mit 2 Stall-Jungen seynd zu Wien im Gasthöfe Bey den drey Hacken genandt verblieben, und nachmahls auf die Kämritz, allwo Jhr Excellenz Kinder, alß eine Freyle und 4 Söhne sich befunden, Bey welchen Vater und Mutter Stelle vertreten. Jhro Gnaden Herr Johann Bernhard Freyherr von Malzan, nebst Dero Frau Gemahlin, Frau Anna Ursula gebohrne Gräfin Zu Hohen-Zollern, Verwiesen worden. Zu Vermelden ist auch, daß der Seel. Herr zu Wien gar reputirlich sich speisen lassen aus silbern Schüsseln und Tellern, alle Mahlzeiten 6 Speisen, welche der Hoffmeister Tscheschwitz in drev Hacken, allwo Er mit den andern logiret, durch den Koch zurichten laßen, und um 11 Uhr Selbe durch die Pagen in der rothen von Scharlach mit Carmosin rothseidnen mit Silber eingetragenen Schnüren dicht chamerirt die Mäntel biß an den Halßkragen, also vom

Wirthshauß biß in das Rathhauß durch eine lange Gaßen bringen und tragen lassen. Unterweges nach Pilsen, so wegen der Musquetirer die in der Hitze dem Wagen nicht folgen können, hatten Wir gar leichte, wenn es der seel. Herr thun wollen, salviren können, Wir seynd Morgens zum Mittag Essen, und des Abends zum Nachtlager ein paar Stunden eher, alß die Convoy ankommen; Als Wir nun zu Pilsen bei den andern arrestirten Herren angelanget, haben Wir am Platz ein gar feines Hauß zum quartire bekommen, und für der Thür des Hauses nur mit einer Schildwacht versehen gewesen, Mein Seel. Herr, Jch und der Page ein Zedlitz haben ausgehen mögen in der Stadt wohin wir gewollt, Wir haben Uns an die Schildwacht nicht kehren dürfen, die auch nicht gefraget, wo einer oder der andere hingeben, sondern nur zur Reputation alldar gestanden. Die Herren Arrestirten haben einer den andern heimgesuchet, zusammen gegeßen, mit Spielen und andererweise sich erlustiget, ja meinem Seel. Herrn ist nebst andern auf Parole erlaubet worden, Zu einem Böhaimb. Land-Herren, auf seine Herrschaft 4 Meil weges von Pilsen zu reisen, und drey Tage alldar verharret, nachmals sich wieder nach Pilsen begeben. Bei dieser Ausreise bin Jch nicht gewesen, alß der Page, denn der Seel. Herr hatte mich zuvor nach Wien per Posta mit Schreiben an etliche Kays. Hohe Minister abgefertiget, allwo ich eine ziembliche Zeit mit sollicitiren zubringen müssen, unterdessen aber, weilen General Bannier in Böhaimb eingefallen, hat man die sämmtlichen Herren Arrestirten nebst meinem Seel. Herren von da nach Budweiß geführt, allda wieder wie zu Pilsen gehalten, und zusammen frey gehen lassen, täglich zusammen gespeiset, und der Reihe nach einer um den andern das Banquet gehalten, und ausgerichtet, darbey auch Frauenzimmer eingeladen, Musik und Tänze gehalten worden; diese Zusammenkunft hat gewehret biß nach Heil. drei Königtag Anno 1635, nach diesem seynd die arrestirten Herren nebst Herrn Schaffgotsch sämmtlichen nach Regensburg in Arrest gebracht worden; allda schon ein Kriegesrecht versammblet gewesen, nehmlich General-Feldmarschall Götz, General-Wachtmeister Wangler, Obriste König, Zvey General-Auditeur, Obriste Wildberg, mit welchem Herr Schaffgotsch vor diesem bei Landsberg in der Mark in einem Duell zu Roß Kugeln gewechselt, alß Wildberg noch reformirter Rittmeister gewesen, und damalen bei dem Obristen Kratz, welcher das Commando zu Landsberg gehabt, sich nur aufgehalten, da Herr Schaffgotsch schon lang Obrister gewesen, im Duell hat Wildberg die Ehre gehabt, seine Pistol zum ersten auf Herrn Schaffgotsch zu lösen, aber seiner gefehlet, worauf Herr Schaffgotsch den Rittmeister im Wenden übern Sattelknopf in die Seiten durch und durch geschoßen, nochmahlen auf Ihn zugeritten, in Meinung Jhn gar Wehrloß zu machen, und den Rest zugeben, so bricht das Pferd aufm Eiß ein, und fället mit dem Herrn Schaffgotsch übern Haufen, in welchem Fall Wildberg seinen Cürassirer-Degen Herrn Schaffgotsch auf der linken Seiten unterm Hertzen ansetzen aber wegen empfangenen Schuß und Schwachheit keinen starken Stoß vermocht, sondern nur bloß durch das starke Elens Häuttene Collet eines Gliedes tief eingebohret; darauf die Beystände, alß auf Herrn Schaffgotsch Seiten Herr Rittmeister Mutschelnitz, und auf Wildbergs des Obrist Kratz Sohn, Sie von einander, und in Landsberg gebracht, sich allda Curiren zu lassen, da denn

Herr Obrist Schaffgotsch in großer Gefahr seines Lebens gewesen, weilen das Geblüt in Leib gedrungen, und auswendig das geliefferte Geblütt den Stoß verstopfet, und also im Geblütt ersticken müssen, wann nicht einer vom Adel, des Geschlechts von Abschatz, von des Herrn Schaffgotsch Regiment, durch seinen Mund das geliefferte Geblütt erwärmet und ausgesogen hatte, diese Geschicht beruhet vor diesesmahl an seinem Orth. Alß Sie nun ein 14 Tage nach der Ankunft zu Regenspurg sich befunden, seynd die sämmbtlichen Herrn Arrestirte (außer des Herzog Julii Heinrich von Sachsen, welche durch Deputirte Officiere vom Krieges-Recht, in derselben eigenen Hause allda auf die Klagpuncta die Verantwortung mündlich angehört haben, weilen Er ein gebohrner Reichsfürst) die andern aber Jhre Anklage durch den Gen. Provos anhören müssen, welchen allen zu ihrer Verantwortung eine genaue Frist gegeben, auch Doctores Juris darzu zu brauchen die Freiheit gelassen. Es ist aber dieser Proceß nur pro forma geschehen, der Rathschluß ist vorhero schon zu Wien im Krieges Rath dahin gegangen, daß Herr Schaffgotsch sterben solte, Er verantwortete sich gleich wie Er wolte, doch gar in Höchster Geheim gehalten worden, ich aber in meiner Anwesenheit zu Wien solches von des Gen. Wachtmeisters Wanglers Sohn erfahren, auch es meinem Seel. Herrn berichtet, es aber nicht glauben wollen. Herr Schaffgotsch hat zwar den Herrn D. Halbitter zu Regenspurg gebrauchet, welcher auch eine Verantwortungs-Schrift von etlich zwantzig Bogen Pappier aufgesetzt, und dem Krieges-Recht zugestellet worden, ist aber mit Stillschweigen beantwortet, biß Sie zu dem Criminal-Proceß geschritten, da Sie dann Vorhero den Herrn Schaffgotsch aus seinem Logement auf der Heyden genannt, von den andern arrestirten Herren, an der Mittwoch nach dem heil. Pfingstfest Anno 1635 bei Nacht 10 Uhr durch den General-Auditeur, Gen. Provos und einen Kriegs-Officirer, abhohlen lassen, mit Vorwandt Sie wollten Jhn in ein beßer Quartier bringen, weilen Sie darumb angehalten. Der Liebe Seel. Herr hat schon bei einer Stund in seiner Ruh gantz abgelegter sich befunden, da kommen obgemelte Personen mit brennenden Windlichtern und einer starken Quardi von Musquetiren und Hellbarten, machen die Stubenthür weit auf, treten mit Spießen und Stangen in das Zimmer, die Stubenthür ist auch mit Spießen, und auswendig mit Soldaten besetzt gewesen, auf diese Getümmel richtet der liebe Herr im Bette sich auf, und will sehen wer dieses bedeutet. Jch ergreife aber bald den Nachrock, und gebe solchen meinem Herren umb, darauf treten Sie harte an den lieben Herren, daß Er sich fast nicht rühren, noch eine Hand, wann Er sich ia hätte währen wollen, gebrauchen können, mit Vermelden: Aus Befehl des Krieges-Rechts sollten Sie Jhm andeuten Selben in ein ander Quartier zu bringen, Er sollte sich nur völlig anlegen, und Vor diesmahl seinen Nachtzeug durch den Cammerdiener mitnehmen lassen, die übrigen seine Sachen könnten hernach gehohlet werden, soll aber noch geschehen; in deme Hannß Götze Kriegs-Präsident selbige zu sich bringen lassen, und behalten. Wie nun der liebe Herr gantz angelegt gewesen, so sagen Sie, Er solle Jhnen folgen, und gehen zur Stuben hinaus und zwey Stiegen herab biß vor die Haußthür, da hält eine Carethe mit zwei Roßen, darein begeben Sie sich mit dem Seel. Herrn nebst einer starken Convoy von Musquetiren und Hellebardiren, ich

aber folge mit dem Nachtzeug alß Kampelfutter, Pantoffeln und Nachtrock der Carethen nach biß vor das Rathhauß allwo Sie still halten lassen, absteigen und aufs Rathhauß oben auf Zwei Stiegen hoch in ein enges Stübel führen und allda verwachen laßen täglich mit 24 Mann. Jn diesem Zimmer haben Sie den lieben Herrn ein Vier Tage ausruhen lassen, nehmbllich von Mittwoch biß Montag Nachts, da kommen Sie wieder wie vor erstesmahls geschehen gegen 10 Uhr mit Windlichtern und kurtzen Wehren ins Zimmer getreten, der Seel. Herr ist auch schon eine Stunde zu Bette gelegen, der muß aufstehen, sich anlegen lassen, mit Vermelden Er solte Jhnen folgen, Sie wolten Jhro Exeellenz im Rathhauß in ein besseres Zimmer begleiten, darauf Er Jhnen gefolget, Mir aber hat ein Gefreyter die Kurtze Wehr an die Brust gesetzt und ein Musquetirer mit aufgebasten Gewehr und brennender Lunten in der Stuben gestanden, daß Jch mich von der Stelle nicht röhren können, den Seel. Herrn aber haben Sie im Rathhauß in ein Gewölbe tief in der Erden geführt, allwo ein Winderadt mit einer starken seine, daran ein eiserner Hacken gewesen, zugerichtet gestanden, und große Gewichtsteine aus zwei Centner schwer zur Handt genommen, den lieben Herrn bis auf das Unterkleid und Hembde entblößet, die Armen und beide Hände aufm Rücken mit geflochtenem Hanf zusammen gebunden, in den Hacken der Leine, und die Steine an die gleichfalls zusammen gebundene Schenkel angehenget, und also schwabende aufgezogen Eilfmahl, auf ieden ausgesetzten Fragspunct deren eilf gewesen, einen Zug geben lassen, und dieses hat von 10 bis 1 Uhr gewährt, darbey Götze nebst andern seines gleichen Tyrannischen Gemüthes, hinter einem dicken Vorhange sich befunden, daß Sie nicht gesehen noch erkennet werden können; die Frage-Puncta seynd dahin abgefaßet gewesen, des Gen. Wallensteins Intention (welchen man ungehört ermorden laßen) zu erfahren, welches doch dem lieben Herrn unwießende, auch keinem Menschen möglich, Er sey denn Gott gleich, welches Er auch zur Antwort gegeben, Sie solten Jhm Gottes Allmacht mittheilen, daß Er Ihnen den Grund und Warheit eröffnen könne, letzlich ist Er auch heimlich befraget worden, weilen Sie sonst nichts erfahren mögen, wo Er seine Schätze hingeflüchtet, darauf replicirte: Seine fünf Kinder aus fürstl. und Freyherrl. Geblütte wären seine Schätze, die Mobilien und Silber-Geschmeide hätten die Königl. Commissarien aufm Schloße Kynast, wie auch 15,000 rthlr. Baar zur Kämmitz aufm Schloße gefunden, und weggeföhret, darauf Sie den lieben Herrn der Peinlichen Frage Befreyet, der Freymann die Gliedmaßen wiederum eingerichtet, geschmieret und durch den Haußpfleger und einen Gefreyten entblößeten, wie Er auf der Tortur sich befunden, wiederum herauf ins Zimmer gebracht worden, ich auch wiederum meine entledigung bekommen. Alß der Seel. Herr in die Stuben kommbt, sagten Sie wieder mich: Siehe mein lieber Constantin, wie mich die henkermäßige Schelmen, vor meine treue Dienste des Kaysers, alß einen armen Wurm haben zugerichtet, und begehrzt zu Trinken, darauf Jch Jhr Mund-Glaß mit Bier einschenkte, und es Deroselben an den Mund hielt, welches Sie mit großer Begierde gantz austrunken, und noch Zweimahl wieder Begehrten, nachmals sich zur Ruhe legten, von diesem an habe Jch dem lieben Herrn wie einem Kinde das Eßen und Trinken bey drei Wochen lang in Mund geben müßen, biß Sie durch

das fleißige Schmieren beim warmen Ofen, wieder zurechte gebracht worden, daß Sie Selber die Hände wieder brauchen können, die Salben hat der Scharfrichter gegeben, der die torquirung gethan hat. Nach diesem ist der Seel. Herr biß 11. Julii in Ruhe gelaßen worden, wie wohl Götze Sinnes gewesen, die Tortur sollte noch einmahl vorgenommen, und mit Feuer angegriffen werden, welches aber die Assessores des Krieges-Rechts keinesweges verstatten wollen und also hinter blieben, sondern zur Execution geschritten und Drey Personen obgemelten Tages, alß den Obrist Schäffer, Gen. Auditeur Heinrich Graß und Rittmeistern Beckern abgefertiget das Leben abzusagen, welche mit Complimenten zu Jhro Excellenz Seel. ins Zimmer kommen, aber ihre habende Jnstruction nicht bald andeuten wollen, biß der Seel. Herr Sie Selbst vermahnet: Er könnte wohl abnehmen daß Sie etwas Jhr anzumelden hätten, wenn es nun nichts anders wäre, alß das Leben abzusagen, so brächten Sie Jhr die angenehmste Post, und wäre mit Freuden darzu bereitet, darauf repliciret ward, es sey eben dieses warum Sie abgefertiget, solches Jhr Excellenz anzumelden, und das Leben abzusagen, darauf der Seel. Herr Einen langen discurs vom Seel. Sterben geführet, daß Sie bei einer Stunde lang aufgehalten worden, und geantwortet, Machten doch Jhnen auch Jhr Excellenz eine Begierde mitzusterben, da sagte der Seel. Herr und klopfe den Obrist Schäffer auf die Achsel, Jhr lieben Herren auf Grüner Heyden, Grüner Heyden, welches Jch Mir vor diesem auch Viel mahl gewünschet, in meines Allergnädigsten Kaisers Kriegesdiensten Mein Leben zulaßen, ich habe aber so glückseelig nicht sehn können, und anietzo bekomme Jch für meine treue Dienste durch den Henker meine Recompens unschuldiger Weise, wolte deßwegen Gott zum Zeugen angerufen haben und fragte, wenn der Tag zum sterben sein sollte, da sagten Sie, nächst kommende Montag frühe, und wann Jhr Excellenz (auf diese Worte replicirte der Seel. Herr, Ach meine Excellenz ist mir mit Gewalt benommen worden) einen Beichtvater begehrten, ob Sie nicht die Herren Patres Jesuiten verlangten, so sollten Sie Jhr Excellenz bewilliget werden, antwortete der Seel. Herr, Es sey ietzo keine Zeit mit denselben ferner zu disputiren, was vorher geschehen, sey nur umb die Zeit zu passiren, umb ihre Fundamenta des Glaubens zur Seeligkeit zu vernehmen, angesehen gewesen; Aber anietzo hätte Er sich um eine Vollkommene richtige Himmelsreise zu bekümmern, damit Er nicht in Jrrwege gerathe, des rechten Weges fehle, und an seiner Seelen Seeligkeit Schaden nehme, Begehrte also einen Evangelischen seiner Confession zugethanen Priester zum Beichtvater, darauf ward gesaget: Sie wolten solches dem Gen. Götzen anmelden, Jhr Excellenz sollten nur um die Resolution eines, Zweien Pagen Firckis und Schlichtigen iederm eines, und Mir gewesenen Cammerdiener eines, wie es aber mit den Valet-Schreiben ergangen soll hernach Bericht folgen, die Schreiben hat der Seel. Herr zur übergabe Mir commendiret; nach diesem haben Jhr Excellenz Seel. die bei sich gehabte und gehegene Kleynodien seinen Kindern zur Gedächtniß einzuhändigen Mir anbefohlen, erstlich der Freylen tochter, ein Diamanten mit großen Perlen versetztes Armband, so die Seel. Hertzogin zum Ehegelöbniß dem Seel. Herrn gegeben, welches Sie an Dero lincken Arm- unter dem Hembde getragen haben, zum andern einen Diamant-Hertzring, welchen die Hertzogin

Seel. Gedächtnis auch zum Träuring gegeben, Mir befohlen denselben Dero Eltern Herrn Sohne (tit.) Herrn Herrn Christoph Schaffgotsche genannt Semper freyen einzuhändigen, dem andern Herrn Sohne, Herrn Herrn Hannß Ulrich Schaffgotsch genannt Jhren Petschir-Ring, so in einen Türkis geschnitten des Rahmens wegen, beschieden, dem dritten Herrn Sohn Herrn Adam Gotthardt Schaffgotsch genannt einen Ring mit dem Maltheser † so Jhr Excell. Seel. Gedächtnuß, in Dero Peregrination. da Sie zu Malta bey den Malteser Rittern ein halb Jahr ausgehalten, und zu Wasser wieder den Türcken gebrauchen lassen, zu besonderen Ehren und Gedächtnuß von den Malteser Rittern Großmeister verehret worden, solchen Ring nebst dem Ritter-Degen, damit Anno Christi 1488 Herr Ullrich Schaffgotsch auf Kynast und Greiffenstein, die Ritterschaft aus der Buntzlawischen Heyden in Schlesien erworben, obgedachten Jungen Herrn (weilen ein sonderlich Heroisch Gemüth bey Jhme verspühret worden) absonderlich verordnet, dem 4ten und Jüngsten Herren Herrn Gotthardten von Dero Wichtel-Zopf, welchen Sie aus der rechten Seiten umb das Ohr gewunden, und unter der Peruquen getragen befohlen, nach Demselben Tode abzunehmen, solchen Ihrer Freylen Tochter einzuhändigen, davon ein Armband flechten mit einem goldenen Schlößlein beschlagen zulassen, und dem Jungen Herrn zur Gedächtniß einzuhändigen, zuletzt aber Mir eine Schleiffen oder Masche vermacht, damit forne unterm Halse, das Hemde zusammen geschlossen worden, welche aber mit einem großen Saphier, der Ring aber mit 24 Diamanten Zwey und Zwey zusammen besetzt gewesen, dieses Kleinod hat die Hertzogin Seel. Gedächtnuß, Jhr Excellenz Seel. zum heil. Christ eingebunden, dagegen Sie Dero fürstlichen Gemahlin Seel. ein Forwerg pro 4000 Thalern erkaufet und sambt ir Unterthanen zum heil. Christ geschenket, das Kleynodt ist aus 400 Thlr. estimiret gewesen, welches Jch (tit.) Jhro Gnad. Herrn Herrn Christoph Leopold Schaffgotsche Semper Freyen auf Kynast und Greiffenstein, bei Dero Anno 1641 angetretenen Regierung überlassen, mit der Versprechung eine Cavalierische Discretion davor Mir zuthun und zugeben, ich soll aber solche zu dato noch gewärtig sein und sehen. Es ist auch eine Silber-Thrun salviret worden, das Silber hat der Seel. Herr aus 1000 rdlr. angeschlagen, da solches wohl 2000 gekostet, davon hat Er unter allen seine noch bei sich habende Officiren und Bediente nach Advenant Legata gemacht, zu 200, 150, 100 und weniger, davon Jch auch 150 rdlr. bekommen, die Silberthrun ist nach Pleß in salvo gebracht worden, allwo auch nach des Seel. Herrn Tode die Austheilung beschehen, die andere Silberthrune hat der Seel. Herr bei sich behalten, und in währendem Arrest aus dem Silber sich speißen lassen, welches Silbergeschirr nach dem Tode des Seel. Herrn, Gen. Götze zu sich genommen nebst einer künstlichen Schlag-Uhr welche 300 rdlr. gestanden. Alß nun obgemelde Disposition zu Ende gebracht, kommet nach gehaltener Mittags-Predigt Herr Magister Salamon Lentz mit Zweien Diaconis, welche in Specie einieder eine Predigt vom ewigen Leben gehalten, und sonst mit schönen geistlichen Sprüchen aus der heil. Schrift getröstet, welche bei dem Seel. Herrn biß 10 Uhr nachts verblieben seyndt, da Sie dann wiederum abschied genommen mit Versprechen, daß Sie Morgen, alß Montag Früh, um 4 Uhr Jhr Excellenz wiederum besuchen wolten,

darauf der Seel. Herr nach gehaltenem Abendseegen sich zur Ruhe begeben mit gethanem Befehl, daß ich Selbte mit anbrechendem Tage aufwecken sollte, diesem Jch auch nachkommen, da die bemelte Zeit vorhanden, finde aber den Seel. Herrn in einem tieffen Schlaf, daß Sie gar geschnarchet haben, will also in Dero Ruhe Sie nicht stöhren, bleibe beim Bette stehen, in Meinung Selbte würden von sich Selbst erwachen, weilen es aber nicht erfolget, und die Sonne schon bei einer halben Stunden ausgegangen gewesen, rüttelte ich Selbte ein wenig bei der Achsel, darauf Sie die Aug aufthun und fragten, ob die Zeit schon verhanden seye, antwortete ich, Ja, hieraus richtete der Seel. Herr sich im Bette auf und votirte mit einem tiefem Seufzer gen Himmel: Gott gebe Mir nach diesem Licht das ewige Licht, und begab sich aus dem Bette, ließen sich gantz anlegen, wie Sie sonsten in der Kleidung pflegten zugehen, nehmblichen, schwartze unterkleider, Stiefel und Sporen, ein Elendshäutten Collet mit schwartz Atlaßenen Ermeln, der Hals-Kragen am Collet war schon abgetrennet, nur mit dem überschlag also wieder aufgesetzt, und mit den Knöpfen zugemacht, darüber Sie einen schwartzen Kurtzen alla mode Rock mit Sammet gefüttert angelegt hatten, mit Hutt und Handschuh angethan. Nicht längst heraus kommen die Herrn Geistlichen alle dreyh ins Zimmer, welchen der Seel. Herr entgegen gehet, Sie empfänget, mit einem Seel. Morgen Wuntsch und erzehlung seiner gehabten guten Nachtruhe, worüber die Geistl. Herren sich sehr erfreueten und sagten: Daß es schon ein Vorschmack der Himmlischen Ewigen Ruhe seye; daraus wurde das Morgen-Gebetle gehalten, und von dem Himmlischen Freuden-Leben geprediget, Biß die achte Stunde herbekommen, in welcher Gen. Götze durch einen Krieges-Officirer sich erkundigen läßet, ob der Seel. Herr bereit sey zu sterben, mit erinnerung, Sie solten keinen Geistlichen mit sich auf Schavot nehmen, sondern im Zimmer mit denselben sich valediciren, es möchte ein Thumult sich ereignen, und Jhnen ein unglück begegnen, dieses ist auch also beyderseits beliebet worden. Ungefahr nach einer halben Stunde kombt der General Provos, citirt den Seel. Herrn vor das stehende Kriegesrecht, allda das Urthel anzuhören, darauf der Seel. Herr Mich bey den Ofen fodert und Drey Stücke Gold (welche Sie Mir vor diesem in wehrenden Arrest geschenkt) begehret Jhn vorzulehnen, damit die Herrn Geistlichen zu verehren, alß den Herrn Magister Lenzen ein Stück von 5 Ducaten, Herrn Donauern ein Stück von 4 Ducaten, den dritten Herrn Geistlichen ein Stück von 3 Dukaten. Alß Sie solches von Mir empfangen, beschenken Sie, wie gemeldet die Herren Geistlichen darmit, und nehmen mit Handkuß von denselben Urlaub, Sie aber geben Deroselben die benediction und verbleiben im Zimmer, der Seel. Herr aber folget dem General Provos; wie Sie die Stiegen hinabkommen präsentirt sich aufm Saal vor der Rathstuben, der gantze Rath zu Regenspurg mit entblößten Häubtern und tiefen Reverenz-Complimenten, welchen der Seel. Herr die Hand gebothen und sich bedanket, daß Sie Jhme bey ihrer Kirchen eine Stelle zu Dero Ruhe vergönnen wollen, und abschied genommen, Welches Sie kurtz beantwortet, Sie wolten wünschen, daß Sie Jhr Excellenz in fröhlicherer occasion einigen Liebesdienst hatten erzeigen mögen, und Deroselben die ewige Seeligkeit gewünschet, hierauf gehen Sie die Stiegen ferner hinab, biß an die Thüre des Rathhauses, in welcher

Selbte stehen bliben, biß die Carethen mit 6 weißen Pferden bespannet vorgezogen wird, Jch aber stehe hinter dem Seel. Herrn. Alß nun das Volk den Herrn ansichtig wird, fangen Sie laut an zu heulen und zu weinen, darauf wendet sich der Seel. Herr gegen Mir umb, und fraget mich was das bedeute, darauf sagte Jch: Sie Beklagten Jhr Excellenz unschuldigen Todt, der liebe Herr replicirte: Kennen Sie mich doch nicht, und habe Ihnen auch mein Lebtage nichts Gottes erwießen. Jch sagte, daß solle Jhr Excellenz Trost sehn, daß die gantze Welt so davon höret, ihren unschuldigen Todt beklagen würden, da schlugen sie mit der rechten Hand auf die Brust, huben Zwey Finger und die Augen gen Himmel aus und sagten: dieses wollten Sie für Gott mit ihrem Blutte bezeugen, und dieses ward alles laut geredet, daß es das umbstehende Volk wohl hören können; setzte sich damit in die Carethe in den rechten tritt, ich aber gehe mit entblößtem Haubt und umhambenden schwartzen Caput an der Seiten fort an, welches der Seel. Herr also haben wollen, hiermit Sie mit Mir unterweges noch von einem und dem andern reden können. Wo in den Fenstern Vornehmes Frauen-Zimmer sich sehen lassen, ist der Seel. Herr im Tritt aufgestanden, Selbtes mit abnehmung des Hutt noch valedicirt, von Mir auch Dero Abschied genommen, mit solchen Worten, deren ich mich unwürdig erkennet, und zu melden geschweigen will. Wie wir nun auf das Hauß zum Guldenen Creutz auf der Heyden genannt kommen, darinnen Götze und das Krieges-Recht sich befunden, ist der Seel. Herr von der Carethen abgestiegen, im Hauß die Stiegen hinauf gangen, von dem Gen. Provos in das Zimmer, allwo das Krieges-Recht gesessen Begleitet und geführet worden, ich auch biß an die offen gehaltene Thür dem Seel. Herren gefolget, da Jch dann alles sehen und hören können, was drinnen geredet worden. Alß der liebe Seel. Herr im Zimmer dem Kriegesrecht seine Reverenz giebet, stehen Sie zwar auf, setzten sich aber bald wiederum, der Seel. Herr aber blieb vor Ihnen stehen, Begehrte die ursache und das Verbrechen warum Er sterben sollte zu wissen, darauf wurde durch den Gen. Auditeur ein Kays. Rescript abgelesen, daß Schaffgotsch alß einer der Crimen Laesae Majestatis begangen, vom Leben zum Tode condemnirt und sein Kopf durch des Nachrichters Schwerd öffentlich abgeschlagen werden solte, da wieder protestirte der Seel. Herr und sagte: Er wäre kein Rebell des Kaysers, hätte Jhm auch nicht erwiesen werden können, sondern Er stürbe alß ein treuer Diener des Kaisers und so unschuldig, alß Christus Jesus gestorben wäre, schlug mit der rechten Hand auf seine Brust, hub Zwey Finger und die Augen gen Himmel auf: Dieses wollten Sie anietzo für Gott mit Jhrem Blutte bezeugen, und denjenigen, der an seinem Tode und Blutte ursach, absonderlich Dich, Götzen, an Jenem Tage der Aufferstehung vor das Jüngste Gericht citirt haben, wandte sich nach gethanem Reverenz und gingen wieder zur thür heraus, da stehen schon Zwey Jesuiten bey der Stiegen, Bitten um Gottes und des Jüngsten Gerichts willen: Jhr Excellenz wollten Jhre Seele nicht so halßstarrig dem teuffel zuführen, denen Sie kurtz im gehen antworteten: Sie hätten Jhre Seele schon wohl versorget, Sie solten nur zusehen, daß dergleichen Jhnen nicht begegnen möchte, und schlugen mit unwillen Jhre Beyde Arme hinter sich, die Jesuiten von Jhm abzuhalten, lieffen darauf eilends die Stiegen hinab, daß Jch kaum folgen können. Alß Sie nun vor der Haußthür wieder in

die Carethe sietzen wollen, stehen die Soldaten im Gewehr und die Officirer lenken Jhr kurtze Wehren gegen den seel. Herrn, gegen welche Sie auch mit Huttabnehmung sich bedankten und sagten: Jhr Ehrliche Soldaten und Officirer, ich nehme hiermit von Euch meinen Abschied, mit Bitte Vermeldet Euren Cameraden und allen ehrlichen Soldaten, daß Jch anietzo unschuldig sterben muß, nicht als ein Rebell, sondern alß ein ehrlicher Soldat, und treuer Diener des Kaysers, schlugen abermahl auf ihre Brust, huben Zwey Finger gen Himmel auf: dieses wollten Sie für Gott mit Jhrem Blutt bezeugen; Setzten sich darauf in die Carethen und fuhren nach dem aufgerichteten Schavot auf der Heyden, welches mit Zwey fähnlein Soldaten besetzt gewesen. Alß Sie von der Carethen absteigen, und mit dem Capitain-Leutenant, der die letzte Nachtwacht gehabt, eben die Worte wiederhohlten, welche Sie zu den Soldaten vor des Gen. Götzen Logement sagten, werden die Drommeln gerühret und die Fähnlein geschwungen, daß man fast sein eigen Wort nicht vernehmen können, wie nun der Seel. Herr auf die Bühne kommbt, und nur der Gen. Provos und Jch mit hinauf gegangen, der Scharfrichter hat sich eher nicht sehen lassen, biß er den Streich gethan, fället der Seel. Herr auf seine Knie nieder auf das aufgebreitete schwarze Tuch, Betet nur das Heylige Vater Unser, stehet auf, und setzet sich auf den zugerichteten mit schwartzem Tuch bedeckten Schemmel, darauf trete Jch hinzu, und binde mit einem Schnupftuch dem Seel. Herrn hinten die Haare auf, nehme den Halßkragen mit dem überschlage ab, der Seel. Herr aber setzet den Hutt wiederum fest auf, also daß der Aufschlag am Hutt, welcher ohnedies gar einen schmahlen Rand gehabt, hinten in Nacken kommen. Als dieses verrichtet, begebe Jch mich auf die Seiten, so tritt der Scharf-Richter von Hinten in einem schwartzen Kleide und umbhabendem schwarzen Mantel hinzu, läßet denselben fallen und hauet in einem Streich den Kopf ab, der Cörper aber bleibt aufm Schemmel sietzen, woraus das Blutt in die Höhe gesprungen, alß aus einem Springbrunnen. Nun hatte der Seel. Herr Mir befohlen, den Leib und Kopf zum Spertacul nicht lange liegen zu lassen, nun war Jch allein aufm Theatro, wußte Mir sonst keinen Rath, alß den Cörper mit sammbt dem Schemmel umbzuwerffen, welches ich doch mit großer Mühe, weilen der Seel. Herr mit den Schenkeln so hart aufm Boden angestammet hatte, thun kundte, alß dieses geschehen, nehme Jch den Kopf, worauf der Hutt stehen blieben, wickle denselben in ein absonderlich darzu bereitet schwartzes Tuch, Küße das Haupt trage, solches zu dem Cörper, und bedecke mit deme aufm Boden liegenden schwartzen Tuche, welches voller Blutt, den gantzen Leichnam, falle darauf auf meine Knie und bete über den Leichnam das heyl. Vater Unser, Bleibe auch so lange dabey biß Götze den andern Dienern anbefehlen läßet, Sie möchten nun mit ihrem todten Herren machen, was Er Jhnen anbefehlen hätte. Darauf kommen alle des Seel. Herrn Bediente, nehmen den Sarg, welcher schon unter dem Schavot bereit gestanden, Bringen solchen auf die Bühne, legen den Leichnam und Kopf, wie Jch Selbten in das Tuch zusammen eingeschlagen, darein und trugen solchen in ihr habendes Logement zum Blauen Hecht genandt. Nun hatte der Seel. Herr vor seinem Ende befohlen, das Blut nicht abzuwaschen, den Kopf nicht anzunehmen, sondern wie Er zugerichtet seyn und befunden würde, also zulaßen, und

der Erden beyzusetzen, seinen Degen aber in den Sarg mit beyzulegen, welches auch also beschehen. Ueber dieses ist auch Jhr Befehl gewesen, künftig den Leichnam nach Greiffenberg abzuführen, und seiner gewesenen Fürstlichen Gemahlin beyzusetzem welches Jch aber von den Jungen Herrn, dessen nachgelaßenen Kindern nicht erhalten mögen, der Rath aber zu Regenspurg hat sich so geneigt erwiesen, daß Sie auf ihre unkosten bey der Kirchen Zur heil. Dreyfaltigkeit genandt, ein ausgemauertes Grab machen, und oben mit einem Gewölbe schließen lassen, daß keine Erden auf den Sarg kommen, sondern wie in einem Gewölbe oder Gruft der Sarg frey stehet, Derowegen die Beysetzung biß andern Tag nachts sich verzogen. Indessen habe Jch des Seel. Herrn Brustbild, wie Er im Sarg mit Blutt bemerkt gelegen, durch einen guten Mahler abkonterfeyen lassen, in meinung seinen hinterlassenen Herrn Söhnen damit einen Gefallen zu erweisen, aber schlechten Dank verdienet, indem Sie solches kaum gewürdiget anzuschauen, Jhr Fürstl. Gnaden aber Herzog Rudolph Zur Liegnitz hochseel. Gedachtnuß haben mit thränenden Augen, alß Sie solches gesehen, eine Copey durch einen Mahler davon nehmen lassen. Wie nun auf den andern Tag nachts gegen 11 Uhr die Beysetzung geschehen, haben sich von Mann und Weibes Viel 100 Personen vor das Hauß gefunden, und unersuchter dem Seel. Herrn mit Weinen und Thränen das Geleite aufn Kirchhoff gegeben, der Sarg ist von Uns Bedienten getragen worden, alß Wir aufm Kirchhofs kommen, stehen schon die Herren Geistlichen welche dem Seel. Herrn mit Trost beigewohnet, mit den Schulknaben und empfangen die Leiche mit singenden Begräbniß-Liedern, continuiren auch so lang biß das Gewölbe von Mäurern gantz geschlossen worden, so sich über zwey Stunden damit verzogen; wie solches beschehen, ist ein Stein von Werckstück darauf das Schaffgotschische Wappen vom Bildhauer, der Nahme mit Buchstaben und die Jahr-Zahl eingehauen, oben auf das Grab geleget, und die Beysetzung darmit beschlossen worden, cujus Anima sit in benedictis. Auf den nachkommenden Tag ist von dem Herrn Magister Salamon Lentzen in der Kirchen eine Leich-Predigt gehalten, dabey Viel hundert hohe und niedere Standes-Personen sich befunden, und wieder mit Thränen die Predigt angehöret worden, auch nach vollendeter Predigt hat das Freyherrl. Frauenzimmer, so der Religion wegen aus Oesterreich gewichen, und zu Regenspurg sich aufgehalten, das Grab dichte mit allerhand Farben Blumen bestecket, Zu Bezeugung ihres christlichen Mitleidens.

Der Seel. Herr ist Anno 1596 den 28. August hora V. vespertina ufm Hause Greiffenstein gebohren, dessen Herr Vater gewesener Weyl. der Hoch- und Wohlgeborene Herr, Herr Christoph Schaffgotsche genannt, Von und auf Kynast, Greiffenstein und Kämritz, Freyherr zu Trachenberg und Praußnitz; die Seel. Frau Mutter ist gewesen die Weyl. hohe und Wohlgeborene Frau Frau Eleonore Schaffgotschin gebohrne Freyin von Promnitz, und also Jhr Lebenslauf gewesen 40 Jahr 49 Wochen und 1 Tag.

## P. S.

Am Sonnabend den 11. Juli 1635 alß Sr. Excellenz das Leben abgesaget worden, lißen Selbte den Monsieur Von Lüttwitz Hoff-Junkern zu sich beruffen, durch welchen Sie den Sarg, der von Linden-Brettern und Sechseckicht seyn sollen, und oben zum Haubt mit einem Gläsernen Schubfenster, fein lang und geräum bestellen; Zum andern laßen Sie den Scharfrichter befragen, weilen Selbte nicht lange knien könndten, ob Er auf einem Schemmel stehend den Streich verrichten könndte, welches Jhme gar frembde vorkommen, sagende, es wäre Jhm ia noch nichts anbefohlen worden, wenn es ja geschehen sollte, würde schon ein Schemmel darzu bereitet sein, wenn Jhme die Haare nur nicht hinderlich wären; alß Mons. von Lüttwitz diese antwort zurücke bringet, senden Sr. Excellenz durch den von Lüttwitz dem Scharfrichter drey Ducaten, laßen Jhme dabey sagen, Sie wollten die Haare sambt dem Halßkragen am Collet schon aus dem Wege räumen lassen, Jhme auch steif aushalten, Er sollte nur unverzagt getrost zuhauen und Jhm keine Pein machen, Befehlen Mir auch bald den Halß-Cragn am Collet abzutrennen, und von Dero Baumwollenen Schnupftüchern eines zu Mir zunehmen, die Haare damit aufzubinden, so bald auch das Haubt vom Leibe abgesondert seyn würde, solte Jch es sammt dem Leibe in das ausgebreitete Tuch mit dem Blutte beysammen einwickeln, und zum Spertacul nicht lang liegen lassen; Befehlen dem von Lüttwitz danebst so viel schwartz Tuch alß benötiget den Boden aufm Schavot und den Schemmel damit zu bedecken einzukaufen ingleichen vor alle seine Bediente iedem 3 Ellen schwartzen Flor zuverschaffen, solchen haben Sie noch bey Leben um den linken Arm gebunden tragen müssen, daß es der Seel. Herr gesehen hat, ich hatte meinen inwendig des Ermels, die man damahls ausgeschnitten trug, gebunden, wie Selbte es gewahr wurden, Ziehen Sie die Maschen mit eigener Hand heraus, sagende: Ob Jch Jhm die Ehre nicht vergönnen wolte, solchen bey Dero für sich habenden kurtzen Lebenszeit zusehen, Er gäbe derselben gar keine apprehension. Am Sontage nach der Vesper-Predigt, haben Sr. Excellenz auf des Götzen Bewilligung auch alle Dero Diener zu sich kommen lassen, Jhnen vor die geleistete treue Dienste gedankt, Abschied von Jhnen genommen, darbey Befehl geben, nach seinem Tode das Blut nicht abzuwaschen, den Kopf nicht anzunehmen, sondern wie Er befunden und zugerichtet sehn würde in seinem Blutte also zulaßen, seinen Degen mit in Sarg zulegen, und ohn alle Ceremonien bey Nacht der Erden beysetzen, überdieses auch begehrt, dessen Leichnam, nach Greiffenberg ins künftige abführen, in einen küpfernen Sarg einsehen, und Dero fürstl. Gemahlin, allwo noch ein Platz und Stelle sey, bei zusetzen, und dieß alles bey so guttem Muthe angeordnet, alß wenn Selbte bey Dero besten Zustande etwas commendirten. Sie haben auch dem Herrn Jesu eine nüchterne Seele Zugebracht, maßen Selbe vom Sonnabend an, da Jhr das Leben abgesaget worden, biß zu ihrem Tode nichts alß unterweilen ein paar Bißen Brodt in Bier eingedunkt zu sich genommen, den letzten Tag, alß Montag gar nichts gebrauchet, seynd gleichwohl schöne Roth und Weiß, bey Dero natürlichen Farbe biß an Jhr seel. Ende verblieben.

Dieses ist ferner dabey zumelden: Sr. Excellenz gewesener Obrist-Leut. zu Fuß Herr von Freyberg ist auch eine Zeit lang zu Troppau allwo das Regiment im Quartier gelegen, im Arrest gehalten, aber wieder auf Freyen Fuß gestellet, und zum Obersten über das Regiement gemachet worden, solcher hat dazumahl sich in Regenspurg befunden, und des Scharfrichters neues Schwerd, welches Er zu dieser enthaubtung Jhme machen laßen, von demselben nach der execution pro 10 Thlr. an sich gelöset, damit solches in keines andern Hände kommen möchte. Der Nachrichter hat Jhm auch die Hoffnung gemacht, weilen dieser seinem Vorgehen nach der Hunderste Kopf, die Er abgehauen Zum Beschluß sey, daß Er seines getriebenen Handwerks ferner befreyet seyn würde.

tit. Herr Obrister von Wildberg mit welchem Sr. Excellenz duelliret, ist zwar im Kriegesrecht mit begriffen gewesen, aber bey der Condemnirung nicht seyn wollen, sondern einer angenommenen unpäßlichkeit halber nicht erschienen; der hat Unß in geheim Sr. Excellenz im Arrest gehabte Zwey Pferde pro 100 Ducaten abgekauft unter dem Vorwand, daß solche Sr. Excellenz Jhme geschenkt, sonst hätte Götze selbige wie das Silberwerk, ohne Bezahlung weggenommen. Wie Er selbigen Tages auch zu Mittag von Regenspurg abreiset, begegnet Jhme der Scharfrichter auf der Brucken Zu dem hat Er gesaget: Du hast heute deinen Streich wohl vollbracht, aber einen unschuldigen angetroffen, welches Viel Leute auf der Brucken mit angehöret, die gantze Stadt ist auch voll Redens davon gewesen, und Dero todt beklaget. Gen. Feld Zeugmeister von Sparr, hat zu Wien öffentlich über der Tafel in Anwesenheit etlicher Vornehmen Cavaliers discuriret, wenn Er des Schaffgotsche Vermögen und Gütter gehabt, sein Kopf stünde nicht aufm Rumpf, weil Er aber nur ein armer Cavalier, so hätten Sie Jhn mit dem Kopf laßen davon laufen.

Dieses ist die wahrhaftige Relation der Gedächtnüßwürdigen heldischen Kriegesthaten und fast unvergleichlichen hohen tugenden, darinnen im Leben und Tode sich standhaft erwiesen, weyl. Sr. Excellenz Herr General Schaffgotsch, hochseel. Andenkens Mein gewesener Gnädiger Herr, Bey Dero Jch stets, wenn es übel hergegangen und biß in todt treu verblieben, auch nach Dero Seel. Hintritt, Bey Jhro Gräfl. Gnaden Herrn Jacob Weihern, der Königl. Majest. Zu Pohlen und Schweden Cammerherrn und Bestallten Obristen, welcher Sr. Excellenz hinterlassene freylen Tochter geheurathet, Zwey Jahr in wirklichen Diensten gewesen, hernach aber der Herrschaft Greiffenstein Von Sr. Gräfl. Gnad. Zum Forstmeister, und von den Kays. und Königl. Herrn Commissarien Zum Haubtmann und Com mendanten des Schlosses Greiffenstein vorgestellt worden, und acht Jahr bey solcher Charge verblieben, Jch

Constantin v. Wegrer,  
Haubt Mann m. p.